

## **Bürgerinformation**

### **Zukunft Mainzer Rathaus**

Freitag 25.01.2013

18.00 Uhr

Ratssaal, Rathaus, Jockel-Fuchs-Platz

### **Statement Architektenkammer, AIV, BDA, und Werkbund**

Stand 25.01.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellvertretend für die Architektenkammer Rheinland-Pfalz, den Architekten und Ingenieurverein, den Bund Deutscher Architekten und den Werkbund Rheinland-Pfalz darf ich Ihnen die Positionen der Kammer und Verbände vorstellen und spreche damit für Ingenieure, Künstler, Grafiker, Designer und, nicht zuletzt, Architekten, die sich - besorgt um die Zukunft des Rathauses in Mainz von Arne Jacobsen und Otto Weitling - für dessen authentischen Erhalt einsetzen.

#### **Worin liegt der Wert dieses Gebäudes?**

Der Entwurf für das Mainzer Rathaus wurde 1968 in einem Architekturwettbewerb mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die städtebaulich überzeugende Platzierung des Gebäudes ist Teil einer zusammenhängenden Konzeption, die mit öffentlichen Räumen und vielfältigen Blickbeziehungen das Rheinufer mit der Mainzer Altstadt verbindet.

Einen besonderen Wert stellt die hochwertig gestaltete Inneneinrichtung dar, die, von den Türgriffen bis zu den Lautsprechern, von den Sesseln bis zu den Wandleuchten, das Verständnis der Architekten für den gesellschaftlichen Wert eines öffentlichen Bauwerks zum Ausdruck bringt. Städtebauliches Konzept, Architektur, Raumgestaltung, Möbeldesign und Kunst bilden eine auf die Funktion des Gebäudes abgestimmte Einheit, die dem Rathaus den Charakter eines Gesamtkunstwerkes verleiht.

Eine wichtige Frage bei der Sanierung wird sein, wie der Sanierungsprozess mit Blick auf die Kosten und den Denkmalwert angemessen dosiert werden kann. Was ist vernünftig zu tun, was ist angemessen, was unabdingbar? Naturgemäß stehen nach einem Nutzungszeitraum von fast 40 Jahren Sanierungsarbeiten an. Wir meinen, dass bei der Sanierung das Denkmal selbst Leitbild für diesen Sanierungsprozess sein muss, und stehen in der Verantwortung, die besondere Qualität des Gesamtkunstwerkes für kommende Generationen zu erhalten.

## **Wie werden diese kommenden Generationen das Rathaus morgen sehen?**

Architektur polarisiert mitunter. Manche Betrachter sind von einem Gebäude begeistert, vielleicht geradezu enthusiastisch, manche lehnen dasselbe Haus in gleichem Maße ab. Es gibt allerdings Bauten, die in hohem Grad Akzeptanz und Einvernehmen genießen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Architektur in den Genuss einer solchen Wertschätzung kommt, wächst mit dem Alter.

Auch der Mainzer Dom war schon zum Abriss freigegeben. 1793, während der Belagerung von Mainz stark beschädigt, wurde das Gebäude zum Magazin degradiert. Joseph Ludwig Colmar, 1802 als Bischof des neu gegründeten Bistums Mainz eingesetzt, konnte den Abriss verhindern. 1804 wurde die Bischofskirche wieder geweiht.

## **Heute ist für uns das Stadtbild ohne den Dom undenkbar.**

Dabei wird deutlich, dass sich Wertschätzung und Wahrnehmung von Architektur mit der Zeit verändern. Das gleiche Gebäude wird von verschiedenen Generationen oder Epochen vollkommen unterschiedlich bewertet. Wir stehen deshalb in der **Verantwortung** kulturelles Erbe für kommende Generationen zu bewahren, denn sicher ist, dass diese das Rathaus in 40 Jahren anders bewerten werden als dies vor 40 Jahren der Fall war oder wie wir es heute erleben.

Der außergewöhnliche Wert dieses für die 60er Jahre sehr fortschrittlichen Gebäudes wird aus der Sicht von heute besonders deutlich, wenn man den Bau von Jacobsen und Weitling mit anderen Rathausneubauten dieser Epoche vergleicht.

Die renommierte Fachzeitschrift „Bauwelt“ verglich im Oktober des vergangenen Jahres den Mainzer Rathausbau mit dem von Kaiserslautern (1968), Offenbach (1970) (...) und Frankfurt (1972)

*Hält man sich vor Augen, dass bei zahlreichen bundesdeutschen Rathäusern der Nachkriegszeit die Hochhausdominante vorherrschte und diese sich (...) als (...) Monumente reiner Sachlichkeit manifestierten, die sich im Laufe der Jahre immer weniger von einem Verwaltungsbau der Privatwirtschaft unterschieden, so wird deutlich, dass hier in Mainz eine ganz ungewöhnlich entschiedene und mutige künstlerische Interpretation des Gebäudetypus realisiert wurde, wie man sie ähnlich nur in wenigen Städten (...) antrifft.*

**Was bedeutet das für uns heute?**

**Welche Chancen bietet der anstehende Partizipationsprozess?**

Für den Prozess der Wahrnehmung der Stadt und deren Gebäude durch ihre Bewohner ist ein Diskurs über Wert und Bedeutung der Stadt unabdingbar. Wir begrüßen und unterstützen deshalb die Bürgerinformation zur Zukunft des Mainzer Rathauses.

Im Rahmen des heute gestarteten Partizipationsprozesses geht es zum einen darum, gemeinsam einen Blick auf die Analyse des Bestandes zu werfen. Worin liegen die Qualitäten und Stärken des Rathauses von Arne Jacobsen und Otto Weitling? Worin die Schwächen, worin die Risiken einer Sanierung? Welche Möglichkeiten eröffnet die Auseinandersetzung mit dem Bestand?

Für viele Teilnehmer der Bürgerinformationen wird der Partizipationsprozess auch ein anderes Kennenlernen des Gebäudes bedeuten. Neben diesem Kennenlernen-Prozess wird auch eine Reihe von Fragen zur Diskussion stehen: Braucht es einen „Masterplan für die kommunalen Liegenschaften“: Das Stadthaus, die Zitadelle und das Rathaus. Welche Funktionen sind wo dauerhaft am besten aufgehoben? Wie kommt man zu einem auf das Gebäude, dessen Bausubstanz, den Finanzen der Stadt und den Anforderungen der künftigen Nutzung zugeschnittenen Sanierungskonzept? Was bedeutet Angemessenheit bei der gebotenen Sanierung und den verfügbaren, finanziellen Mitteln?

Wir bieten an, diesen Partizipationsprozess mitzugestalten und gehen davon aus, dass am Ende der Bürgerinformation für viele Teilnehmer das Rathaus in einem anderen Licht erscheinen wird. Nachdem alle Beteiligten gesprochen haben, alle Bedenken ausgetauscht, alle Anregungen erläutert worden sind, muss die Entscheidung über das weitere Vorgehen aus unserer Sicht beim Stadtrat der Stadt Mainz bleiben.

## **Das Rathaus ist eine besondere kulturelle Leistung der Mainzer Bürgerinnen und Bürger!**

Wir meinen, dass die Bewahrung der städtebaulich und architektonisch herausragenden Qualität des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes deshalb das wichtigste Kriterium bei der Instandsetzung sein muss. Die Stadt Mainz mit ihrer Vorbildfunktion als öffentlicher Bauherr steht dabei in der Verantwortung, das Projekt mit allergrößter Sorgfalt zu bearbeiten.

Die Sanierung des Rathauses kostet viel Geld, das die Stadt Mainz nicht hat. Dies allerdings ist keine neue Erfahrung: Auch nach dem ersten Weltkrieg waren eigentlich keine Mittel vorhanden, um den baufälligen Dom wieder standsicher zumachen. Und als das im zweiten Weltkrieg ausgebrannte Kurfürstliche Schloss wieder hergerichtet wurde, waren noch weite Teile der Stadt ein Trümmerfeld.

Das Mainzer Rathaus, als Ausdruck des Bürgersinns und Bürgerstolzes in prosperierenden Zeiten gebaut, hat es geschafft, neben den genannten Bauwerken weltweit zu einem Symbol der Stadt zu werden. Dieses Denkmal der Moderne hat dieselbe Unterstützung verdient, wie sie unsere Eltern und Großeltern zu ihren Zeiten für ihre Stadt an den Tag gelegt haben – trotz oder gerade wegen leerer Kassen.